



Förderung der Sprachkompetenz und der Vorstellungskraft durch Erzählen und Zuhören

Mag. Albert Wogrolly

**Mag. Andrea Moser-Pacher
Mag. Dr. Robert Pretterhofer
HTBLA Weiz**

ID 1523

ANHANG

Übersicht

- 1) Bilder zu 4.2 Erzählworkshop I
- 2) 4.2.2 Zuhören: Bewertungsblatt
- 3) Bilder zu 4.3 Hörwerkstatt und Interviewtechnik
- 4) Bilder zu 4.4 Podcast-Workshop
- 5) Bilder und Text zu 4.5 Erzählworkshop II
- 6) 4.6.1 Portfolio: Aufgabenstellung
- 7) 4.6.2 Textkompetenz I: Zerschnittene Geschichte und Verlaufsprotokoll
- 8) 4.6.3.2 Transkription (Ausschnitt)
- 9) 4.6.4 Partnerdiktat plus 2 kopierte Texte zum Vergleichen

1) Bilder zu 4.2 Erzählworkshop I



Frederik Mellak, professioneller Erzähler



Lockerungsübungen



Lesen



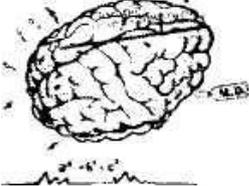
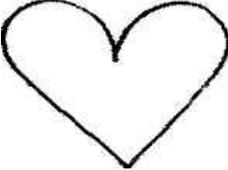
Präsentieren

2) 4.2.2 Zuhören: Bewertungsblatt

Geschichten vortragen – Bewertungsbogen

Name:.....

Titel der Geschichte:

<p>Name der/des Erzählerin/ Erzählers</p>	 <p>Was höre ich? Wie ist die Aussprache? Wie ist die Stimme? Wie ist der Tonfall?</p>	 <p>Was habe ich verstanden? Ist die Handlung klar? Weiß ich von dem, was ich gehört habe, worum es geht?</p>	 <p>Was habe ich gefühlt? Hat mich die Erzählung ergriffen? Sind die Gefühle der handelnden Personen gut ausgedrückt worden?</p>	<p>Sonstiges:</p>
---	---	--	--	-------------------

3) Bilder zu 4.3 Hörwerkstatt und Interviewtechnik



4) Bilder zu 4.4 Podcast-Workshop



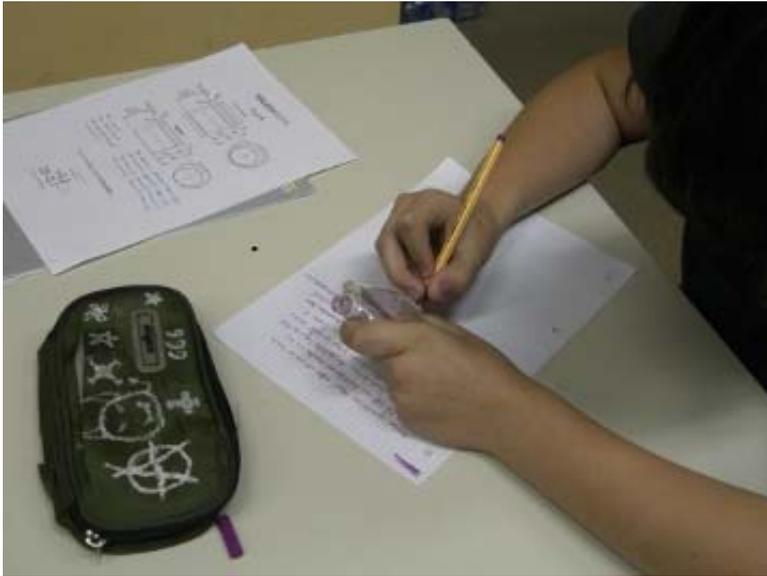
Interview mit dem Schmied



Schneiden der Aufnahmen

5) Bilder und Text zu 4.5 Erzählworkshop II





Geschichten erfinden zu einem Gegenstand

Eine Beispielgeschichte:

Die Feder (von mir)

Ich bin einmal in einen Zoo gegangen und wie es da meistens so ist, gibt es da auch Giraffen.

Die sind groß und haben Flecken, warum weiß ich nicht, (meistens).

Auf jeden Fall war ich dann durstig, also hab ich mir ein Spezi gekauft und mich dabei über das Flugverhalten von Flugzeugen unter Wasser unterhalten! Die Flasche hab ich mit nachhause genommen, die hat mir so gut gefallen. Mit der hab ich auch lang gespielt.

Dann hab ich mal dran gerieben und auf einmal kam da eine große Giraffe raus. Die war groß! Gott sei dank sind wir nicht unter einem Hubschrauber gestanden, sonst wär die Giraffe nur mehr halb so groß! Plötzlich fängt die Giraffe an zu reden mit mir und sagt: Gott sei dank bist du unter keinem Hubschrauber gestanden! Ich rede also so mit der Giraffe und sage ihr, dass ich gerne fliegen möchte.

Da sagt die Giraffe, ich weiß wie und ich darauf: Du weißt wie? Die Giraffe wieder: Ja, hab ich ja gerade gesagt! Pass auf, du musst mir eine Feder zupfen! Da sag ich: Aber du hast ja keine Federn, du hast Flecken! Darauf sagt die Giraffe: Ich weiß, aber mir ist das letzte Mal ein Vogel ins Aug geflogen. Achso!

Und wie ich die Feder nehme, bin ich auf einmal selbst eine Feder.

Da lacht die Giraffe und sagt: Jetzt bist du eine Feder! Du kannst jetzt fliegen, nicht weit, aber dafür tief. Also denk ich mir, wenn du schon eine Feder bist, dann nutz es voll aus, denn man ist ja nur einmal in seinem Leben eine Feder.

Dann flog ich also los.

Ich hab verschiedene Sachen gemacht: Ich bin zum Beispiel mit einer Bowlingkugel um die Wette nach unten geflogen, aber die schwarzen sind halt schneller, was will man machen. Dann hab ich Leute gekitzelt, das war lustig, wie die manchmal geniast haben und da ist sogar hin und wieder was raus gekommen. Boah, das war voll eklig. Da dacht ich mir immer so: IHHHHHHHHH !

Und auf III reimt sich Genie! So eins wie ich. Da bin ich in die Schule und hab was voll Fieses getan. Ich hab bei meinen ganzen Lehrern in ihren Unterlagen ... meine Minus in Plus verwandelt ... und ... groß reingeschrieben dass ... Lehrer voll fies sind!

So, denen hab ichs gezeigt.

Da kommt aber auf einmal mein Lehrer und rastet voll aus und sagt: We - Wer hat so eine Rechtschreibung?

Und bessert meine Fehler aus.

Da hab ich mir gedacht: Boah, das ist aber mal fies, das ist so richtig gemein.

Danach wollte ich dann nicht mehr. Also bin ich wieder der doofen Giraffe ins Aug geflogen und dann war ich wieder ein Mensch.

Daraus hab ich aber gelernt ... das nächste Mal kauf ich mir ein Fanta!

(Nicola Lienhardt)

6) 4.6.1 Portfolio: Aufgabenstellung

1AF_MF
2008/09

1. ARBEITSBESCHREIBUNG

Listen Sie zuerst die benötigten Werkzeuge und Arbeitsmittel auf (Text + Bild/Zeichnung)

Beschreiben Sie die einzelnen Arbeitsvorgänge Schritt für Schritt ganz genau. Verwenden Sie das Fachvokabular und möglichst vielfältige Verben (Zeitwörter).

Sie können den Text durch graphische Darstellungen ergänzen und verdeutlichen.

Achten Sie bei der Formulierung auf eine unpersönliche Darstellungsform

z.B.

Man öffnet den Benzinhahn und gibt etwas Gas.

Dadurch wird der Kolben nach unten gedrückt (= Vorgangspassiv! wird gedrückt)

Am oberen Totpunkt ist das Gasgemisch maximal komprimiert (= Zustandspassiv! ist ... komprimiert)

2. KREATIVER TEXT

- Innerer Monolog
- Reizwortgeschichte
- Ein Hammer (oder ein anderes Werkzeug oder eine Werkzeugmaschine) erzählt

Sie haben ein Thema zur Auswahl!

3. WIE ICH AUFSÄTZE SCHREIBE, ÜBERARBEITE UND FORMVOLLENDET ABGEBE

Beschreiben Sie, wie Sie an das Aufsatzschreiben herangehen:

In einem ersten Schritt klären Sie, was Sie machen, um einen möglichst schön geschriebenen und fehlerfreien Text abzugeben.

Benutzen Sie ein Wörterbuch? Fragen Sie jemanden aus der Familie um Rat? Hilft Ihnen jemand beim Verfassen und Korrigieren des Textes? Bessern Sie die Fehler „mit Hirn“ oder nur so nebenbei aus?

Wie handhaben Sie bei der aktuellen Aufgabe den Anspruch auf Fehlerlosigkeit und schönes Layout?

4. MEINE WERKZEUGE

Eine Liste der 3 – 5 wichtigsten Dinge, die Sie zum Arbeiten und Fertigen brauchen + ein kurzer erläuternder Text

7) 4.6.2 Textkompetenz I: Zerschnittene Geschichte und Protokoll

War das eine Überraschung!

An meinem 12. Geburtstag lag ich am Nachmittag im Garten im Gras und dachte darüber nach, was ich von meiner Mutter als Geschenk bekommen würde, wenn sie am Abend aus dem Geschäft nach Hause kam. Die Minuten vergingen an diesem Sommertag wie eine Ewigkeit. Endlich verkündeten die nahen Kirchenglocken, dass es sechs Uhr Abend war. „Jetzt muss jeden Augenblick meine Mutter kommen“, dachte ich, und ich sprang daher auf. Da ertönte auch schon die Klingel an der Eingangstür. Ich ergriff rasch den Schlüssel und lief zum Gartentor, um zu öffnen.

Meine Mutter lachte mir entgegen und fragte: „Bist du heute auch brav gewesen? Sonst wird es nichts mit den Geschenken.“

Ich bejahte und half meiner Mutter aus den Arbeitskleidern. Wie üblich wollte ich diese gleich ins Schlafzimmer tragen, doch ich fand die Tür versperrt. „Lass nur!“ meinte meine Mutter. „Die Kleider werde ich später selbst ins Schlafzimmer tragen. Hole mir jetzt bitte Kartoffeln aus dem Keller!“ Ich kam ihrem Wunsch sogleich nach, dann kleidete ich mich für die Geburtstagsfeier um, denn ich war im Garten im Badeanzug gelegen.

„Wenn ich bloß wüsste, was Mutti im Schlafzimmer verbirgt!“, ging es mir durch den Kopf.

Als ich angekleidet war, betrat ich die Küche. Da hörte ich meine Mutti zu jemandem in ihrem Zimmer sprechen. Wer konnte der Gesprächspartner sein? Sie war doch allein gekommen!? Meine Schwester kommt ja immer erst sehr spät nach Hause.

Dann wurde ich endlich ins Wohnzimmer gerufen. Ich wagte vorerst gar nicht einzutreten. Langsam schritt ich zum Tisch. Was es da alles gab! Mir stieg vor Freude das Blut in den Kopf. Eine Torte mit zwölf Kerzen! Und dazu noch viele Päckchen auf dem Tisch und auf dem Fußboden!

Aber was war das? Plötzlich raschelte es unter den Päckchen, und was guckte da aus einem Körbchen hervor? - Ein brauner Hundekopf! Ich hatte mir schon lange einen Hund gewünscht, aber den Gedanken daran schon aufgegeben. Da rief meine Mutter: „Lady, komm!“

Und schon sprang ein lieber junger Setter aus seinem Versteck. Ich bedankte mich überschwänglich bei meiner Mutter und sagte unter Freudentränen: „Das ist das schönste Geschenk, das ich je bekommen habe! Jetzt habe ich einen Freund, jetzt bin ich nicht mehr so allein! Diesen Geburtstag werde ich nie vergessen!“

Dann nahm ich Lady auf den Arm, und der Hund schmiegte sich an mich und knurrte leise vor sich hin.

Verlaufsprotokoll der Stunde vom 27.3.2009, 1AF_MF

Aufgabenstellung/Ausgangspunkt: Eine Geschichte wurde in 32 Sätze zerschnitten und unter den 30 Schülern (1 Schülerin) aufgeteilt mit dem Auftrag, sich selbst organisierend die richtige Reihenfolge der Geschichte zu ermitteln, sodass jede/r dieselbe am Ende der Stunde in seinem/ihrer Heft stehen hat.

1. Einige haben nach anfänglichem Durcheinanderrufen die Idee, dass jeder seinen Satz an die Tafel schreibt; das wird nach anfänglichem Zögern auch umgesetzt.
2. S. äußert gegenüber seinem Nachbarn R. die Idee, man solle sich in der entsprechenden Reihenfolge aufzustellen versuchen.
3. Etwa ein Drittel schreibt an der Tafel, der Rest sitzt.
4. G. meint zu O., das Ganze ginge einfacher, wenn alle ihre Sätze auf die Tischplatte legen und sie zu ordnen versuchten.
5. T. löscht wegen Platzmangels die Tafelanschrift von K., worauf es Protest gibt; K.'s langer Satz wird an der Tafel durch seinen Namen plus Nummer der Reihenfolge ersetzt.
6. Sch. findet die Überschrift (bei G.), somit sind Teile 1 + 2 geklärt.
7. S. bringt nun seinen Vorschlag (siehe Pkt. 2) vor der ganzen Klasse ein, allerdings sehr verhalten und stimmlich sowie körpersprachlich zurückhaltend, weshalb zunächst nur wenige davon Notiz nehmen und nur der zweite Teil seines Vorschlages Gehör findet; Reaktion (z.B.) Sch.: „Und das fällt dir nach einer halben Stunde ein?“
8. Keiner schreibt mehr mangels Platz an der Tafel, ungeordnetes Herumsitzen.
9. H. wird von einer Gruppe aufgefordert, „das Problem zu lösen“.

10. R. stellt sich vor die Klasse, meint, „Das wird so nichts werden“. Der Inhaber des Satzes 1 solle einmal herauskommen. (Tumult, Zurufe)
11. Sch. liest für K. Satz 1 vor.
12. Ke. schlägt halblaut etwas vor, das von niemand wahrgenommen wird.
13. T. beginnt die Sätze an der Tafel zu nummerieren.
14. Einige Schüler (S., R.) beginnen, sich mit etwas anderem zu beschäftigen.
15. Nun beginnt Sch., dem es inzwischen gelungen ist, einen Blick vom Originalblatt zu erhaschen, nach Satzanfängen zu fragen, die er sich gemerkt hat.
16. Auf diese Weise gelingt es, etwa die ersten 6 Sätze der Geschichte richtig zu reihen.
17. Dies ist auch der Stand am Ende der Stunde.

Aufträge zum Bearbeiten in Gruppen:

1. Welche Wege der Problemlösung wurden vorgeschlagen?
2. Welche gäbe es zusätzlich? Bitte nennen und auflisten!
3. Welcher Weg erscheint deiner Gruppe am ehesten zielführend? Begründet eure Ansicht!
4. Wie müsste die Klasse vorgehen bzw. sich verhalten, damit solche Aufgaben gelöst werden können?

8) 4.6.3.2 Transkription (Ausschnitt)

Das Gebet des Kadi – Transkript eines Auszugs

Da war ein junger Mann, das war ein schöner junger Mann, und schöne junge Männer brauchen Geld, und – schöne junge Männer haben kein Geld – aber es gibt immer solche, die schönen jungen Männern das nötige Geld borgen – in diesem Falle war es, wie das in unserem Lande sehr oft der Fall ist, ein Ermeni – ein Armenier – und der borgte dem schönen jungen Ferrid das Geld ...
[...]

... und da vorne war schon das Haus vom Kadi ... sagt er sich, bleibt nur noch eine einzige Hilfe – möglich, dass ich laufe und dass ich den Kadi eher erreiche als die ... hm – läuft und läuft und läuft, Tür vom Kadihaus offen, er hinein in den großen Gang von dem Kadihaus und die nächste Tür aufgerissen und – nm – äh – ja – und da i - , da war der Kadi grad damit beschäftigt, einer seiner Frauen seine Zuneigung zu beweisen, und da schlug der Ferrid die Tür schnell wieder zu und stellte sich davor und als die anderen nachgelaufen kamen, sagte er: „Hier kann niemand rein. Der Kadi betet!“ - - - Hm – Kadi, der hörte das, ha, und er sagte sich, das is ein kluger Junge, ein sehr kluger Junge, muss mir nachher ansehen ... dö ... und, ja, und da war weiter dann gar nichts, und gab es einen Aufenthalt und – dann kam schon der Gerichtsdienner herbei und sagte, was wollt ihr? Diese alle haben gegen mich zu klagen, die sagen, ich bin ein Scheitan ... gut, gut, sagt der Gerichtsdienner, gehen wir hinein und da ist dann so ein großer – großer ... wie sagt man das, ein ... hm ... Hochsitz oder wie man das nennt auf Deutsch, ich weiß es nicht – und auf diesem liegen dann verschiedene Kissen und auf dem sitzt dann der Kadi ...

Heimito von Doderer: Ehrfurcht vor dem Alter

Durch eine alte Dame mit kleinem Hund, welche infolge ihrer Umständlichkeit die Abfertigung am Postschalter verzögerte, zur äußersten Wut gebracht, schlug er – da ihm denn die Ehrfurcht vor dem

Alter hier jede direkte Ausschreitung verwehrte – mit einer schweren, zum Teil eisenbeschlagenen Keule, welche der Angeklagte damals für solche Zwecke stets bei sich zu führen pflegte, die Front des gegenüberliegenden Hauses ein, wodurch drei Wohnungen beschädigt und sechs Personen zwar nicht erheblich, immerhin aber derart verletzt wurden, dass sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mussten.

Merkmale der gesprochenen/geschriebenen Sprache

Arbeitsauftrag 1:

Stellt gemeinsam Merkmale der gesprochenen Sprache fest und vergleicht sie mit Merkmalen der geschriebenen Sprache. Untersucht dabei folgende Kriterien (Tabelle als Übersicht anfertigen, Beispiele angeben!):

1. Satzgrenzen: Wie erkennt man Satzgrenzen? Welche Signale gibt es dafür?
2. Satzbau: einfach/kompliziert/übersichtlich/unübersichtlich
3. Wortwahl: einfach/gewählt ...
4. Zeitformen: Gibt es einen Wechsel? Wenn ja, mit Grund?
5. Ist der/die Erzähler/in erkennbar? Wenn ja, woran?
6. Aussprache, Lautung, Abweichungen von der Norm des Schriftdeutsch
7. Sonstiges?

Arbeitsauftrag 2: Interview transkribieren

- Wie signalisieren die Sprecher ein Satzende?
- Gibt es innerhalb der Äußerungen eines Sprechers einen Wechsel zwischen
- Umgangs- und Standardsprache?
- Wie wird das Ende angezeigt?
- Wie werden die Äußerungen/Sätze verbunden?
- Welche Gliederungssignale („Füller“) werden verwendet? An welchen Stellen?

9) 4.6.4 Partnerdiktat, „armen“ Text anreichern und Vergleichstexte

Tandemübung A: Partnerdiktat

Ein unangenehmer Tag

Hans hatte einen unangenehmen Arbeitstag. Er war mit einem unangenehmen Kopfschmerz aufgewacht, und weil er eine unangenehme Laune hatte, hatte er einen unangenehmen Streit mit seiner Frau. Das Wetter war so unangenehm, dass er beschloss, nicht zu Fuß zur Arbeit zu gehen. Er nahm sein Auto, aber ein unangenehmer Unfall ließ ihn zu spät zur Arbeit kommen ...

Arbeitsauftrag:

1. Diktire deiner Partnerin / deinem Partner obigen Text; Lass dir von ihm seinen Text diktieren!
2. Ersetze im Text, der dir diktiert wurde, alle **unangenehm** durch passende Eigenschaftswörter!
3. Bessere den Text auf, indem du ihm weitere Eigenschafts- oder Umstandswörter (heute, jetzt, plötzlich, gern, dort, ...) hinzufügst.

4. Füge schließlich alle möglichen interessanten Einzelheiten hinzu, die die Geschichte spannend machen, und schließe sie ab.
5. Schreibe nun den gesamten Text ins Reine. Verwende dabei für die von dir geänderten oder hinzugefügten Textteile eine andere Farbe!
6. Tausche den fertigen Text mit deinem Partner. Lies den Text deines Partners, streiche mit Bleistift Fehler an und unterschreibe den Text deines Partners mit: Korrigiert von [dein Name]
7. Nimm deinen eigenen Text wieder, schau dir die angezeichneten Fehler an, bessere sie aus, wenn es tatsächlich Fehler sind, und gib eine möglichst fehlerlose Geschichte ab.
8. Namen nicht vergessen!

Tandemübung B: Partnerdiktat

Eine angenehme Geschichte

Es war ein angenehmer Tag, also beschloss Maria, auf einen angenehmen Spaziergang in den Park in der Nähe ihres Hauses zu gehen. Sie dachte, es wäre eine angenehme Idee, ihre Freundin Anna anzurufen, damit sie nach ihrem angenehmen Spaziergang auf einen angenehmen Kaffee in eines der angenehmen Cafés am Stadtrand gehen könnten ...

Arbeitsauftrag:

1. Diktire deiner Partnerin / deinem Partner obigen Text; Lass dir von ihm seinen Text diktieren!
2. Ersetze im Text, der dir diktiert wurde, alle **angenehm** durch passende Eigenschaftswörter!
3. bis 8. wie Tandemübung A

2 Texte im Vergleich: Welcher stammt aus der Fachschule?¹

Partnerdiktat

Ein unangenehmer Tag
 Hans hatte einen unangenehmen Arbeitstag. Er war mit einem unangenehmen Kopfschmerz aufgewacht, und weil er eine unangenehme Laune hatte, hatte er einen unangenehmen Streit mit seiner Frau. Das Wetter war so unangenehm, dass er beschloss, nicht zu Fuß zur Arbeit zu gehen. Er nahm sein Auto, aber ein unangenehmer Unfall ließ ihn zu spät zur Arbeit kommen. Sein Chef erwartete ihn dort auch schon und belächelte ihn, dass er nicht noch einmal zu spät kommen sollte und sagte noch: „Das wird dir natürlich vom Gehalt abgezogen.“

Ein etwas anderer Tag
 Hans hatte gestern einen langen kräftezehrenden Arbeitstag. Er war heute früh mit einem schmerzhaft-stechenden Kopfschmerz aufgewacht, und weil er eine nicht zugehörige Laune hatte, hatte er beim Frühstück einen schrecklich lauten Streit mit seiner Frau wegen einer alten ranzigen Butter. Das Wetter war plötzlich sehr heiß, das er nach längeren nachdenken beschloss, dass nicht zu Fuß zur Arbeit zu gehen. Er nahm seinen alten San cia, aber ein zum Glück klumpflich ausgegangener Unfall auf der Landstraße ließ ihn ein paar Minuten zu spät zur Arbeit kommen. Sein Chef erwartete ihn im Büro auch schon sehr leicht und belächelte ihn, dass er nicht noch einmal zu spät kommen sollte und sagte noch: „Das wird dir natürlich vom Gehalt abgezogen!“

Ein schrecklicher Arbeitstag

Gestern hatte Hans einen schrecklichen Arbeitstag. In der Früh war er von stechenden Kopfschmerzen geweckt worden. Wegen seiner extrem schlechten Laune hatte er einen heftigen Streit mit seiner Frau. Das Wetter war so grausam, dass er beschloss, nicht zu Fuß zur Arbeit zu gehen, sondern sein Auto zu nehmen. Wegen seiner schlechten Laune übersah er einen LKW und fuhr ungebremsigt in ihn rein. Nachdem sein beschädigter Wagen abgeschleppt wurde, ging er, trotz des schlechten Wetters, zu Fuß zur Arbeit. Dort wartete sein wütender Chef schon auf ihn und hielt ihm eine Standpaube, warum er so spät zur Arbeit kam. Am Ende von seinem Arbeitstag ging er niedergeschlagen zum Firmenparkplatz. Wo er erschrocken feststellte, dass er zu Fuß nach Hause gehen musste.

¹ Der rechte Text stammt aus der Feder eines Schülers der höheren Abteilung.